

(Download ebook) Wirtschaft wirklich verstehen: Einfhrung in die sterreichische Schule der konomie

# Wirtschaft wirklich verstehen: Einfhrung in die sterreichische Schule der konomie

Von Rahim Taghizadegan

ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #95096 in BcherMarke: Finanzbuch VerlagVerffentlicht am: 2011-06-14Anzahl der Produkte: 1Abmessungen: 9.21 x .98b x 6.06l, Einband: Gebundene Ausgabe288 Seiten | File size: 77.Mb

**Von Rahim Taghizadegan : Wirtschaft wirklich verstehen: Einfhrung in die sterreichische Schule der konomie** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wirtschaft wirklich verstehen: Einfhrung in die sterreichische Schule der konomie:

Kundenrezensionen  
Hilfreichste Kundenrezensionen  
0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Muss!  
Von Traunkirchen  
Es ist ein sehr Aussage krftiger Meinungsbilder. Nach dem lesen verndert sich die Sichtweise zur Politik und deren unkonomischen Handeln.  
14 von 17 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Muss man Mrkte regulieren und, wenn ja, wie viel?  
Von Reineke Fuchs  
Das makrokonomische Wissen der Allgemeinheit tendiert wahrscheinlich nahe null. Das ist auch kein Wunder, wird doch diese Thematik in den Schulen praktisch bergangen und selbst in den Berufsschulen eher stiefmtterlich behandelt, dort liegt der Schwerpunkt verstndlicherweise bei der Betriebswirtschaft. Fr den verantwortlich handelnden Wahlberechtigten sind aber einige Grundkenntnis ber gesamtwirtschaftliche Zusammenhnge tatschlich unverzichtbar. Ansonsten ist und bleibt es den Illusionisten in der Politik und der Finanzwirtschaft ein Leichtes, ihn an seiner Geld-Nase herumzuffhren. Gerade die aktuellen Krisen haben uns doch gezeigt, dass man Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht einfach den selbst ernannten Fachleuten berlassen kann.  
Genau diese Lcke fllt das Buch von Rahim Taghizadegan Wirtschaft wirklich verstehen. Die Einfhrung in die sterreichische Schule der konomie ist kein trockenes Lehrbuch, randvoll mit Formeln, Tafeln und Merkstzen, sie ist eher eine lockere Expedition durch die gar nicht so abstrakte und diffizile Welt der Volkswirtschaft, eben unter dem besonderen Blickwinkel der vernunftbetonten und realittsnahen Austrians. Die relevanten Begriffe und deren Zusammenhnge werden anhand sehr einfacher Beispiele erlutert. So wird zum Beispiel schnell klar, dass die Idee, durch mehr Konsum und hhere Schulden den Wohlstand mehren zu wollen, reines Wunschdenken ist. Denn konsumieren heit verbrauchen und Kredit ist nur vorgezogener Konsum, Wohlstand schafft man aber nur durch Sparen fr Investitionen in Wissen und Innovationen.  
Mrkte verlieren, wenn man sie ganz nchtern als das betrachtet was sie sind, nmlich "der konkrete Gtertausch zwischen realen Menschen, die bewusst und freiwillig freinander produzieren, ihren mystischen und unpersnlichen Charakter. Hier treffen Anbieter und Nachfrager aufeinander und reguliert werden ihre Tauschgeschfte mittels Preis und Zins. Gewhnlich funktionieren Mrkte gut durch negative Rckkopplung bei Angebot und Nachfrage und erst durch Interventionen von auen geraten sie aus dem Gleichgewicht. Natrlich mssen auch auf Mrkten Regeln gelten, an die sich alle halten mssen, ohne Regeln kann keine menschliche Gesellschaft funktionieren. Die Frage ist, was alles durch die Politik reguliert werden soll und was die Marktteilnehmer besser selber regeln knnen. Die Antwort darauf wird sich jeder selbst und jeder anders geben. Mit fundierten Kenntnissen ber konomische Zusammenhnge wird sie aber sachlicher und zielfhrender sein, als das allgemeine Wunschdenken.  
Mein Fazit: Pflichtlektre fr alle, die selbst ber ihre und unsere Zukunft mitentscheiden wollen - Wirtschaft geht uns alle an. Vor allem auch fr Leser, die glauben, dass die Politik alles fr uns und zu unserem Besten regeln kann. Aber das knnen nur wir selbst.  
3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr interessante und lesenswerte Einfhrung, leider viel zu marktglubig  
Von Mehayaido  
Das Buch bietet eine sehr interessante und lesenswerte Einfhrung in die sterreichische Schule der konomie und das Wirtschaftsgeschehen insgesamt. Man erfhrt einiges ber die Grundannahmen der sterreichischen Schule, aber auch ber grundstzliche Begriffe und Theoreme der Volkswirtschaft wie Opportunittskosten, Ricardos Theorem der komparativen Kostenvorteile, Zeitprferenzen, Mrkte, Kapital als Kompetenzen, Produktionsfaktoren, Geld, Zinsen, Banken, Preismechanismus, Konjunkturzyklen, Staat, Steuern, Pyramidenspiele u.v.a.m. Sehr aufschlussreich fand ich das Kapitel "Banken und Wirtschaftskrise", in der das Entstehen der Finanzkrise ab 2007 plausibel erlutert und manches (jedoch nur sehr kurz und oberflchlich) zur Staatsverschuldung gesagt wird. Sehr angenehm ist, dass der Autor viele Zusammenhnge mittels gut ausgearbeiteter Beispiele erlutert, was die Lesbarkeit des Textes ungemein erhht.  
Wirtschaft versteht der Autor im Sinne der sterreichischen Schule (bzw. von Hayeks) als Wissensproblem, den Unternehmergewinn entsprechend als Finderlohn (fr gefundene sinnvolle Lsungen). Der optimale Mechanismus zum Aufdecken versteckten Wissens sei der Markt, da das versteckte Wissen stets verteilt vorliegt. Zentrale Planwirtschaften knnten deshalb nicht das leisten, was Marktwirtschaften zu leisten im Stande sind.  
Zwischendurch erfhrt man noch mancherlei Philosophisches, sogar zu den Religionen, die gem Taghizadegan fr ausgeprgt niedrige Zeitprferenzen stehen (die Ziele liegen zum Teil weit jenseits des eigenen Lebens), whrend in der heutigen schnelllebigen Zeit hohe Zeitprferenzen (die baldige Amortisation von Investitionen) dominierten. Selbst in eigene Nachkommen wrde dann nicht mehr ausreichend investiert. Als sehr gelungen empfand ich seine Feststellung, dass Geld ein universelles Tauschmittel ist, mit dem sich alle mglichen Ziele erreichen lassen. Dies berge die Gefahr einer Verwechslung von Zielen und Mitteln. Viele strebten dann kein sachliches Ziel mehr an, sondern nur noch, mglichst viele Mittel (Geld) anzuhufen. Das sei problematisch.  
Ansonsten ist das Buch ziemlich marktglubig. Es wird angenommen und behauptet, dass man die Mrkte mglichst frei und ungestrt werkeln lassen solle, dann wrde sich alles zum Besten wenden. Dass sich hierdurch fundamentale Ungleichheiten ergeben knnen, wird kaum ausreichend problematisiert. Im Grunde werden alle Eingriffe (und seien es Mindestlhne) als unzulssige Marktbeeinflussungen abgetan, die letztlich negative Auswirkungen haben.  
Erschwerend kommt der fehlende systemtheoretische Ansatz der sterreichischen Schule hinzu. Hier msste dringend eine Erneuerung stattfinden. Beispielsweise heit es gleich auf S. 21: "konomie ist der Versuch, das Handeln der Menschen zu verstehen. Das ist zumindest der Zugang der konomen der sterreichischen Schule." Unternehmen als Superorganismen (d.h. als eigenstndige Akteure) kommen in einer solchen Sicht nicht vor. Ganz entsprechend ist im gesamten Text immer von dem Unternehmer und seinem Wissensproblem, nicht jedoch von Unternehmen die Rede.  
Mersch macht in seinem Buch Ich beginne zu glauben, dass es wieder Krieg geben wird: Was die Systemische Evolutionstheorie ber unsere

Zukunft verrt mit einem simplen evolutionstheoretischen Argument deutlich (ganz nebenbei: mit der Systemischen Evolutionstheorie hat er meiner Meinung nach die generelle Evolutionstheorie gefunden, nach der Friedrich August von Hayek stets suchte), dass Mrkte in bestimmten Situationen reguliert werden mssen. Mrkte plndern nmlich. Das folgt einerseits unmittelbar aus der von Taghizadegan beschriebenen Wissensproblematik, andererseits aus der Evolutionstheorie: Jede nutzbare Ressource knnte einen Wettbewerbsvorteil darstellen, also wird sie verwertet, bevor ein Wettbewerber nach ihr greift. Das Argument der Befrworter freier Mrkte ist in diesem Zusammenhang meist: Wenn das Erdl zu Ende geht, dann wird es rentabler, Ischiefer abzubauen oder Strom aus Sonnenkollektoren zu gewinnen. Knappheit bewirkt Innovation. Die Mrkte beheben das Knappheitsproblem selbst und zwar am besten ohne jeden zuztlichen Eingriff. Mersch zeigt hingegen, dass Menschen fr Unternehmen (als Superorganismen) primr Ressourcen darstellen, und zwar einerseits als Kufer (Geldressourcen), andererseits als Mitarbeiter (Humanressourcen). Auf den Mrkten treffen also Akteure aufeinander, bei denen die einen fr die anderen Ressourcen sind. Hierdurch kommt es zu einer Plnderung der Humanvermgen, und zwar in der Reihenfolge ihrer Nutzbarkeit, ganz so, wie es beim l getan wird: Erst das Erdl, dann der Isand, schlielich der Ischiefer, in diesem Fall: Zuerst Menschen mit hoher Qualifikation, dann mit mittlerer, schlielich mit geringer Qualifikation. Humanressourcen kann man jedoch nicht ersetzen. Man kann nicht einfach auf Schimpansen oder Roboter umsteigen, jedenfalls nicht in der genannten Reihenfolge. Das Schlimme daran ist: Merschs Behauptungen lassen sich in den Industrienationen empirisch bestens besttigen (demografischer Wandel). Auf das grundstzliche Problem wies schon Richard Dawkins in Das egoistische Gen hin: Individuen knnen und werden bei Nahrungsverknappung ihre Nachwuchszahlen nicht im Sinne des berlebens der Gesamtgruppe reduzieren. Eine Gruppenselektion gibt es in diesem Sinne nicht. Ganz entsprechend wird die FAZ eine studierte Germanistin fr die ausgeschriebene Redaktionsstelle nicht deshalb ablehnen, weil es fr Deutschland nicht gut sei, wenn Akademikerinnen nur wenige Kinder bekommen. Stattdessen wird man sie einstellen, bevor sie zur Sddeutschen geht. Die FAZ kann sich in der Hinsicht nur im Sinne ihrer Eigeninteressen verhalten. Mersch fgt fast resigniert an: Bten wir den Unternehmen auch unsere Kinder als Humanressourcen an, dann nhmen sie auch die. Sollten sich daraus fr sie Wettbewerbsvorteile ergeben, dann mssten sie sie sogar nehmen. Entsprechend folgert er, dass Unternehmen ihre besten Mitarbeiter klonen werden (und mssen), wenn dies technisch mglich und legal wre. Wie gesagt: Taghizadegans Buch ist insgesamt sehr interessant. Man sollte es gelesen haben. Wrde man die sterreichische Schule der Konomie auf das Fundament der Systemischen Evolutionstheorie stellen, wre sie mglicherweise allen wirtschaftstheoretischen Alternativen weit berlegen. Zur Zeit ist sie das - aus den genannten Grnden - nicht.

ProduktbeschreibungEinfhrung in die sterreichische Schule der KonomieGebundenes BuchOld School fr ein neues Denken in der Konomie Wenn es etwas Gutes an Krisen gibt, so zumindest, dass man posthum darber nachdenkt, ob und wie die Katastrophe htte verhindert werden knnen. Die jngste Wirtschaftskrise wurde zumindest vorhergesehen, und das sehr przise. Vollbracht hat das kein bekannter Prophet wie George Soros, sondern ein kleiner akademischer Kreis von Volkswkonomen in den USA. Diese besinnen sich seit den Siebzigerjahren aus guten Grnden zurck auf die sogenannte sterreichische oder Wiener Schule. In seinem grundlegenden Werk zeigt der Wirtschaftsphilosoph Rahim Taghizadegan, welche Faktoren fr eine Fortsetzung der Forschung in der Tradition von Carl Menger, Eugen von Bhm-Bawerk, Ludwig von Mises und Friedrich August von Hayek sprechen. Der Nutzen einer Wissenschaft, die verlässliche Zukunftsprognosen und Warnsignale fr die Gesellschaft liefert, kann nicht hoch genug bewertet werden. Daher ist das Pldoyer des Autors fr eine Neuorientierung oder Rckkehr zum Denken der Wiener Schule mehr als verstndlich. So verstndlich wie sein richtungsweisendes Werk.

Kurzbeschreibung\*\*Old School fr ein neues Denken in der Konomie\*\* Wenn es etwas Gutes an Krisen gibt, so zumindest, dass man posthum darber nachdenkt, ob und wie die Katastrophe htte verhindert werden knnen. Die jngste Wirtschaftskrise wurde zumindest vorhergesehen, und das sehr przise. Vollbracht hat das kein bekannter Prophet wie George Soros, sondern ein kleiner akademischer Kreis von Volkswkonomen in den USA. Diese besinnen sich seit den Siebzigerjahren aus guten Grnden zurck auf die sogenannte sterreichische oder Wiener Schule. In seinem grundlegenden Werk zeigt der Wirtschaftsphilosoph Rahim Taghizadegan, welche Faktoren fr eine Fortsetzung der Forschung in der Tradition von Carl Menger, Eugen von Bhm-Bawerk, Ludwig von Mises und Friedrich August von Hayek sprechen. Der Nutzen einer Wissenschaft, die verlässliche Zukunftsprognosen und Warnsignale fr die Gesellschaft liefert, kann nicht hoch genug bewertet werden. Daher ist das Pldoyer des Autors fr eine Neuorientierung oder Rckkehr zum Denken der Wiener Schule mehr als verstndlich. So verstndlich wie sein richtungsweisendes Werk. ber den Autor und weitere Mitwirkende RAHIM TAGHIZADEGAN ist Wirtschaftsphilosoph und Grnder des unabhängigen Instituts fr Wertewirtschaft (wertewirtschaft.org) in Wien. Nach zahlreichen Lehrauftrgen, u. a. an der Universitt Liechtenstein, der Wirtschaftsuniversitt Wien und der Universitt Halle, ist er derzeit Dozent an der University of Applied Sciences in Krems und der Internationalen Akademie fr Philosophie in Liechtenstein. Er ist mehrfacher Bestseller-Autor und gefragter Redner, insbesondere zum Thema Unternehmertum und der sterreichischen Schule der Konomie. Mit seinem Titel sterreichische Schule fr Anleger war er fr den Deutschen Finanzbuchpreis 2015

nominiert.